Beyers f. alle Jahr 10, 1941/42, 16. Jahr.

Karl May – der Unverwüstliche

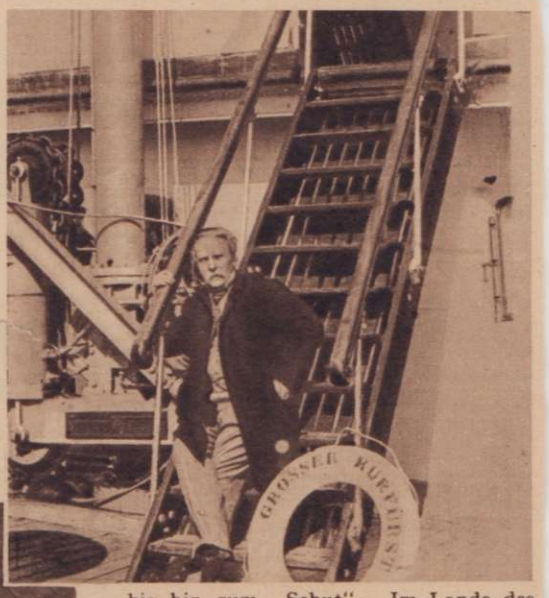
Der 22. Februar bringt uns die hundertste Wiederkehr des Tages, an dem der Jugendschriftsteller Karl May geboren wurde.

Das Urteil über diesen Mann hat im Laufe der Zeit geschwankt — aber die Jugend hat ihn immer gelesen. So beleuchtete man Karl Mays Schriften von allen möglichen Seiten her, untersuchte sein Werk, besprach die Schauplätze und die Menschen seiner Erzählung, die Technik seines Fabulierens, und schließlich ist dabei eine ganze Karl-May-Literatur entstanden.

Karl May hat — und das ist die letzte Ursache seiner unbestreitbar einzigartigen Erfolge — als Erzähler das Ei des Kolumbus entdeckt. Er hat den gesunden Hang der Jugend nach Abenteuer, nach stählendem Erleben angesprochen, nach Steigerung des Alltags — das Geheimnis aller Jugendbücher, die begeistern und sich über den Tag hinaus halten.

Jene Sehnsüchte nach dem Ungewöhnlichen erlebte der Knabe, der Jüngling und der Mann Karl May zunächst an sich selbst. Er wuchs als armer Leute Kind in Hohenstein-Ernstthal im sächsischen Erzgebirge auf. Um ihn her war damals Not und Hunger und grauer Alltag. Weit da drüben lag die andere Zone, das Reich des ungewöhnlichen Erlebens, der Lebenssteigerung. So schuf er sich in seinen Gedanken und schließlich in seinen Werken eine Traumwelt. Aus der damaligen Enge und Dürftigkeit seiner Heimat trat dieser Mann heraus. Sein Feld war die weite Welt mit ihren Abenteuern und Herrlichkeiten. Und wo er hinkam, sanken die Bösen in den Staub, und die Guten wurden strahlend erhöht. In seinen Erzählungen ließ er dann Millionen Leser teilnehmen an diesem Glück; denn er wußte schlicht, fesselnd, hier beschaulich breit, dort gestrafft und hinreißend zu plaudern, so daß alle ihn verstanden.

Von solcher Art war Old Shatterhands Weg an der Seite seines Blutsbruders Winnetou, des herrlichen Apatschen (die Werke „Winnetou", „Old Surehand" u. a.). So zieht Kara Ben Nemsi durchs Morgenland (die Bände 1—6, „Durch die Wüste"



Rechts: Karl May an Bord des Dampfers „Großer Kurfürst", der ihn 1908 zum letztenmal nach Amerika brachte.

Unten: Frau Klara May, die Witwe des Schriftstellers, erzählt der Jugend von heute aus dem Leben des verstorbenen Gatten. Photos: E. Schleinitz

bis hin zum „Schut", „Im Lande des Mahdi" usw.). Da aber das Lachen oder doch das Lächeln überall so unentbehrlich ist wie die Sonne auf dem Weg des Wanderers, schuf sich May Gestalten wie Sam Hawkens und Hadschi Halef Omar. Und da Kinder auf einer anderen geistigen Ebene spielen als Erwachsene, träumte er für die Jugend den „Schatz im Silbersee", „Unter Geiern", den „Ölprinz", die „Sklavenkarawane" und ähnliches.

Der Erfolg rechtfertigte sein Werk. Millionen Menschen verdanken dem Erzähler von Radebeul ein Teil vom Glück ihrer Jugend und so manche Stunde befreiender Entrückung aus dem Alltag in reifen Jahren. Und das wird wohl — wahrhaftig nicht zum Schaden der Lesenden — auch noch über das hundertste Daseinsjahr Karl Mays hinaus so bleiben.

Otto Eicke.

(Aus dem „Greif"-Kalender, Verlag Poeschel & Trepte.)

1940/1942 3.